

Schatten von Konoha III

Zeit des Wandels

Von Kurayko

Kapitel 18: verzwickte Lage

In tiefer Stille standen wir da und jeder machte sich so seine Gedanken.

„Wollen wir schauen, was da gerade vor sich geht, geliebte Tochter?“, sprach Sie.

„Ich spüre das Kakashi wieder in der normalen Realität und wie verstört mein geliebtes Herz ist! Kein Wunder bis auf Rin ist das alte Team komplett.“, fasste ich mir an die Brust und sah nach oben.

„Du liebst diese Drei Männer oder? Genauso wie du die beiden Jungs liebst, dessen einen ich gerade kennen lernen durfte.“

Ich nickte. „Obito ist wie ein Bruder für mich auch wenn er an dem Tod seines Sensei verantwortlich ist, so kann ich ihn nicht wirklich hassen.“

„Dein Bruder scheint seine Schüler wie ein Teil seiner Familie zu sehen, so wie er gerade reagiert?“

Mir entfleuchte ein Schmunzeln, „Kein Wunder, er ist eben ein herzensguter Mensch, Okasan!“ und sah ihr ins Gesicht. „Was Kakashi anbetrifft, naja da scheiden sich die Geister.“

Kurz legte sie ihren Kopf schräge, begutachtete mich einen Moment und fing herzlich an zu lachen. „Du hast dich total in ihn verknallt, nur fehlen die Worte aus seinem Munde um es für dich offiziell zu machen. nicht wahr?!“

Verlegen kratze ich mir wiederum am Hinterkopf. „Erwischt...ich warte wirklich nur darauf das er den ersten Schritt macht, denn wenn ich es zuerst ausspreche gibt es meist ein Unglück, siehe Itachi.“

Mit einer kleinen Handbewegung erlaubte man mir ein Einblick in das Geschehen außerhalb dieser Pflanzeninnereien:

Kakashi saß auf seinem alten Freund und Kameraden, ein Kunai gezückt, neben ihm mein Bruder dessen Blick traurig und so voller Reue ist.

„Ich als euer Lehrmeister trage die eigentliche Verantwortung für das was passierte, denn ich konnte euch nicht beschützen wie ihr mich am dringendsten brauchtet!“, hörte ich ihn sagen. >Minato< „Das ich hier, welcher eigentlich ins Totenreich gehört vor euch stehe war wohl in Rin ihrem Sinne, damit es endlich aufhört!“

„Rin war mein einziges Licht in dieser Welt, sowie eure Schwester euer Schatten, Sensei!“, stammelte Obito und erlangte die volle Aufmerksamkeit der Beiden, wobei er gebannt zum Vollmond starrte. „Wie dieses Licht fort war, wurde es trotz allem eine tiefschwarze Hölle aus der es trotz Madara keinen Ausweg gab.“

„Für mich wurde die Welt ebenfalls eine Hölle, da ich zuerst dich, dann Rin und zum Schluss auch noch Minato-Sensei verlor...doch so sehr ich mein Sharingan auch

anstrengte, so wenig sah ich was wirklich passierte!“

>Kakashi< Seine Worte trafen mich wie ein Senbon und das merkte Shinju. „Durch dein Auge fühlte ich mich als in der Lage zu sehen.“

„Sprichst du von Naruto?“, harkte Obito nach.

„Egal wie sehr ihr euch auch ähneln möget, so gibt er seine Träume nicht auf, denn sein Pfad bezieht seine Kameraden mit ein und wenn er auch stolpern mag...so werde ich da sein und ihn auffangen.“, der Weißschopf erhob sich. „Und je mehr Unterstützung er hat, desto näher kommt er seinem Ziel und das ist es was euch unterscheidet!“

Naruto näherte sich währenddessen meinem Standpunkt.

„Kann es sowas in dieser pechschwarzen Welt überhaupt geben?“, fragte unser Freund.

„Wir haben die selben Augen, also solltest du es wie ich sehen können!“, antwortete Kakashi und sahen gemeinsam zum Hoffnungsträger aller empor, welcher neben meiner Hülle mit seinem Oodama Rasenshuriken starken Wind machte.

„Moment...was hat der Junger vor?“, wie aus allen Wolken holte mich dieses Bild aus der Trance in die ich durch die Konversation zwischen Kakashi und Obito gefallen bin heraus.

„Es wäre besser wenn du zurück kehrst, ehe dein Neffe hier noch alles zu Kleinholz verarbeitet“, schlussfolgerte Shinju ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. „Hier wird es gleich ziemlich ungemütlich für dich mein Kind.“

„Und was ist mit dir Okasan?“

„Ich habe gesehen was du gesehen hast, durfte die Gefühle welche in der Welt in die du wiedergeboren wurdest spüren und...ich weiß das du in gute Hände gekommen bist, also mach dir keinen Kopf um mich, sondern lebe und beende diesen Krieg in dem du denen hilfst, die du so sehr liebst!“

Langsam kam sie dabei auf mich zu, neigte meinen Kopf zu sich und küsste mir auf die Stirn. „Ich bin stolz dich geboren zu haben und darauf was du erreicht hast trotz meines unbegründeten Zorns!“

Ihr liefen die Tränen. „Dennoch fand ich es nicht fair von diesem Dickkopf eines Shinobi dir so weh zu tun mit dem was er sagte, immerhin hast du versucht, ihm den Schmerz des Verlustes angenehmer zu gestalten, wenn ihr zusammen wart.“

Ich schluckte musste aber zugeben, dass sie irgendwie schon recht hatte auch wenn...

„Das klang jetzt ziemlich zweideutig, echt jetzt!“

Sie grinste. „Wie dem auch sei, kehre nun in deine Ebene zurück und lebe wohl!“

Alles um uns herum verschwamm. >Lebe wohl...Okasan!<

Mit einem lauten Knall erwachte ich wieder und sah meinen Neffen neben mir. „Baka! Geht das wecken nicht sanfter?“,

rieb ich mir die Augen. „Da ist ein Eimer kaltes Wasser ja noch besser, echt jetzt!“

„Keine Zeit für Scherze Onee-san, wir haben hier noch was zu erledigen!“, kam es bloß von seiner Seite. „Hast lange genug mit dem Ding geplaudert, echt jetzt!“ Geschockt starrte ich ihn an //Wie jetzt woher?//, als Dark für ihn antwortete. „Jetzt treten wir dem Uchiha in den Hintern und zwar gewaltig!“

Vor mich hin murrend, stand ich auf und schüttelte eine eingeschlafenen Glieder wach. //Da kommt glatt die Frage auf: Welchen von den hier anwesenden?//

„Dieser hölzerne Drache wird dein Chakra absorbieren und macht dich unfähig irgendein Jutsu anzuwenden!“ hörte man den Shodai sagen.

Orientierung suchend schaute ich mich um, >Der Baum steht noch immer, unsere Streitkräfte sind wieder mobil und...< und entdeckte das wovon Meister Hashirama

gerade eben sprach. >Madara ist eingewickelt wie ein Paket.<

„Also bist du nicht nur Bewegungsunfähig...“ stellte mein Neffe fest, „Jetzt ist auch dein Ass bloß noch eine Pik 10!“ beendete ich den angefangenen Satz.

Er warf das Shuriken direkt auf seinen Gegner, erzeugte einen Orkan und vernichtete alles in dessen Radius.

„Naruto!“, tauchte Sai plötzlich bei uns auf. „Spring auf!“

„Danke Sai!“ rief der angesprochene und drehte sich zu mir um. „Komm Sayuri, lass es uns gemeinsam beenden.“

Etwas neben der Spur, schaute ich ihm in die Augen >Der Junge macht einen echt fertig.<, ergriff die mir gereichte Hand und sprang mit ihm auf Sais Tintenvogel.

„Willkommen an Bord, Lady Namikaze!“

Ich hasste es zu fliegen, auch wenn ich es selten tat und die Höhe mir nichts ausmachte. >Deidara seine Tonvögel waren mir nie wirklich geheuer gewesen.<

„Keine Sorge, Sais Zeichnungen sind sicher!“ flüsterte Naruto sanft und drückte leicht meine Hand „Vertrau einfach!“

Für einen Yokai leichter gesagt wie getan, doch wie ich den Blick schweifen ließ, zeigte sich die bittere Realität:

Alles lag in Schutt und Asche.

>Durch den Mangel an Vertrauen unter den Ländern, ihren Shinobi und allem was noch in dies Sache verwickelt ist ist es erst soweit gekommen, dadurch gelangen Menschen wie Madara erst an soviel Macht und ich in diese Welt zurück.<

Die Staubwolke um den beiden Erzrivalen lichtete sich, was mir ne Gänsehaut verpasste, „Was habt ihr?“ fragte Sai und folgte meinem Blick, der gebannt an dem unter uns hockenden Madara haftete. „Das darf doch nicht wahr sein?!“

„Der hat mehr Glück wie Energie!“, knurrte Dark übers Band. //Jetzt heißt es abwarten ob wir ihn versiegeln können!//

Unweit des Schauplatzes, lag Obito noch immer wie gelähmt am Boden „Sai? Setze mich bitte bei meinem Bruder ab!“

„Wie ihr wünscht!“ meinte er und setzte zur Landung an. „Was hast du vor?“ wunderte sich mein Neffe.

„Ihr Beide helft dem Shodai, ich werde in der Zwischenzeit mit der Vergangenheit abrechnen.“

Keiner der beiden Jungs verstand was ich sagte, jedoch musste ich meinem Instinkt folgen „Also dann!“, sprang vom Vogel runter. „Kuraiko?“ und landete sanft neben den drei Männern.

„Ich habe gehofft du würdest für das was du getan hast Busse tun, aber bei der aktuellen Lage reicht es, wenn du hier weiter rumliegst!“ urteilte Kakashi, was mich amüsierte. „Und das sagt gerade der, welcher ebenfalls keine reine Weste hat.“

Sechs Augenpaare richteten sich auf mich. „So wie ihr mich anschaut, habt ihr nicht damit gerechnet wie?“

Breit grinsend sah ich sie an. „Tja einmal Yokai immer Yokai!“

„Kuraiko du bist aber nicht...“, wollte mein Bruder sagen. „Ich habe meine Kräfte genug ausgereizt Aniki, meine Aufgabe ist es euch in diesem Kampf zu unterstützen, nicht ihn zu beenden.“

Tränen bildeten sich in Obitos Augen. „Sayu....es...“

„Spar dir die Worte mein Freund! Du hast bekommen was du verdient hast, also komm erst mal wieder auf die Beine, ehe du mich um Verzeihung bittest.“

Vielsagend schweifte Kakashis Blick abwechselnd zwischen uns hin und her „Wie dem

auch sei ich...“, doch. „Was machst du da?“

Mit gefalteten Händen schlug Obito die Augen nieder „Niemals hätte ich glauben können, dass ich den gleichen Pfad wählen würde wie der, der mich hintergangen hat!“

Geschockt starrte Kakashi seinen alten Kameraden an „Du meinst doch nicht etwa...?“ „Endlich verstehe ich den Grund für sein Handeln.“ dieser formte ein Fingerzeichen „Gedou...Rinne Tensei no Jutsu!“

„Obito nein!“, mir fiel es schwer zu glauben, was er da sagte.

„Wenn du es anwendest bedeutet das dein....“ und auch Kakashi erging es so.

„Ein wirklich übler Trick, die Gefühle sowie Emotionen einer Gruppe zu vereinen...“, Obito war nicht mehr ganz bei sich. „Naruto, Nagato...sie waren Jirayas Schüler...durch sie war ER es, der mich bekämpft hat.“

Er sah zu Minato. „Sensei...er war auch dein Mentor und hat dich trainiert um Hokage zu werden.“ Dieser schien zu verstehen was sein Schüler ihm damit sagen will, „Ich als euer Schüler bin an diesem Traum gescheitert und alles weil ich meine Gefühle nicht mit meinen Kameraden teilen wollte!“ auch bei Kakashi schien es Klick zu machen.

„Ich habe nicht das recht dazu....Rin im nächsten Leben zu begegnen!“

So was aus seinem Mund zu hören regte mich auf „Rede nicht so einen Stuss!“, verzweifelt ballte ich die Hände. „Du wirst Rin so wie wir anderen auch wiedersehen...du musst nur für deine Fehler grade stehen mehr nicht!“

Mir tat es in der Seele weh, was er darauf sagte. „Nein, dass wäre nur der einfachste Weg hier raus..“

Plötzlich begann sich etwas unter unseren Füßen zu regen. //Was zur Hölle?//

„Ich werde dir helfen Busse zu tun!“, kicherte der schwarze Teil von Zetsu und legte sich um den paralysierten Obito.

„Was geht hier vor sich?“

Hinter uns erklang ein gehässiges Lachen „Endlich kann ich meinen Körper wieder spüren!“ und unter den quälenden Schreinen meines Freundes, transferierte Zetsu die Kraft seines Opfers auf seinen Herrn, welcher zu neuem Leben erweckt wurde und zwar mit einem sterblichen Körper.

Mit einer gewaltigen Energiewelle spürte ich eine neue Aura in den Schatten aufflackern. „Nee-chan?“, Dark war außer sich. //Ich weiß Nii-san....//

Von einem weiteren Tintenvogel aus, attackierte Sasuke seinen Ahnen mit Amaterasu „Wollen doch mal sehen was ein wiederbelebtes Fossil so vertragen kann!“, verbrannte jedoch nur dessen Kleidung und brachte die volle Wahrheit seiner Kraft ans Licht. >Ist das eklig!<

„Ich habe immer geglaubt man muss eine Harmonie zwischen Licht und Finsternis schaffen um Vollkommenheit zu erlangen, aber ich würde lügen mit der Behauptung, es sei alles nach Plan verlaufen!“ Innerhalb eines einzigen Wimpernschlages hatte Madara seinen alten Freund am Hals gepackt. „Aber in der Not frisst der Teufel auch fliegen!“

„Du wiederwertiges Stück Dreck!“ knurrte ich und wollte dazwischen gehen, als „Du müsstest wissen was ich meine Yokai! Immerhin hast du auch dein Vertrauen in etwas gelegt was sich nun als Fehler entpuppte!“

„Im Gegensatz zu dir würde ich aber niemals meine Freunde hintergehen und ihnen wie ein Parasit die Kraft rauben um selber eine bessere Ausgangsposition zu haben Madara!“ fauchte ich ihn an. „Was du da machst ist mehr als beschämend für jemanden, denen viele trotz allem hohen Respekt zollten.“

Hashirama sein Körper zerfiel immer mehr, auf dem Gesicht an Madaras Brust

erschieden die Zeichnungen des Shodai und direkt neben mir kämpfte Obito um sein Leben.

>Was soll ich nur tun?<

...„Vertrau deiner Kraft mein Kind, lass dich von der Finsternis leiten!“...

„Du hast deine Aufgabe erfüllt, darum gebe ihm nun dein Sharingan wieder!“ sprach der schwarze Zetsu und hielt seine Hand über Obitos linkem Auge. „Dadurch das du versucht hast das Jutsu zu benutzen wirst du ohnehin sterben!“

Wie zwei Pfeile ergriffen Minato und Kakashi ihre Chance zum Angriff, bloß verschmolz Zetsu erneut mit dem geschwächten Körper um sie zu verhöhnen. „Na, na, na, solange eine Symbiose zwischen uns besteht wird er am leben bleiben, also überlegt euch genau was ihr macht, sonst ist sein Tod besiegelt!“

„Was zur Hölle bist du?“, fragte mein Bruder „Auf keinen Fall etwas menschliches.“

Unbemerkt verband ich mein Chakra mit dem von Obito „Er ist die Verkörperung von Madara seinem Willen!“, antwortete ich um diesen abzulenken. „Er gehorcht nur ihm und tut alles damit sich dieser auch erfüllt!“ ein gelber Ring legte sich um meine Pupille „Koste es was es wolle, ein Leben ist nichts von Bedeutung, solange es keinen Nutzen hat oder gegen seinen Herrn ist.“

„Wie recht der Yokai doch hat.“ grinste Zetsu vor sich hin. „Solange wie er seinen letzten Atemzug nicht getan hat, wird er noch zu was Nutze sein!“

„Das glaubst auch nur du!“ öffte ich ihn nach und deutete hinter mir zu dem was sich da abspielte. „Glaubst du oder Madara ernsthaft wir lassen uns so einfach ins Boxhorn jagen, all jene die ihr Leben gaben ungesühnt und kapitulieren vor einem der nicht weiß wann er verloren hat?“

„Was willst du damit erreichen Yokai? Ihr seit am Ende eurer Kraft angelangt, nicht mehr lange und es ist kein Stück mehr von dieser Welt übrig.“

Damit meinte er wohl, das Sasukes erneuter Versuch ins leere ging und wir nun erneut in der defensive waren. „Du verstehst nur soviel wie dein kleiner Verstand ausreicht und das ist dein Verhängnis.“

Kakashi, Minato und auch Obito verstanden nicht was ich bezwecken will „Wir sind zwar angeschlagen und dein Herr hat einen kleinen Vorsprung erlangt, was aber nicht heißen soll das er schon am Ziel ist...“ über die Schatten trennte ich die Verbindung zwischen meinem alten Freund und dem Parasiten. //Jetzt liegt es allein an Ihm was er will...Leben oder übergehen? Mehr kann ich nicht für ihn tun.// Dark wusste was los war und stellte sich an die Seite meines Neffen. „Es ist seine Entscheidung!“

Eine riesige Feuerkugel lenkte plötzlich unsere Aufmerksamkeit auf das, was sich hinter unserem Rücken auf braute.

„Es wird Zeit mich euch zu entledigen Bijū!“, nur ließen die es nicht auf sich sitzen und setzten Madara unter Leitung von Gaara mächtig zu. „Mach deinen letzten Atemzug...“ Unter dem Sand von Shukaku, legte sich ein Siegel um den Körper unseres Feindes. „...dies ist deine Beerdigung!“

Aber ehe Siegesfreude auf glimmen durfte, bröckelte die Pyramide in sich zusammen und Susanno bahnte sich einen weg aus den Maßen. //Wa...?//

„Das passiert, wenn man seine Haustieren zu viel Freiraum gibt!“

//Finsternis noch eins, wann verstummt er endlich?//

Vor unseren Augen erschien Madara putz munter und mehr als von Wut zerfressen.

„Ich werde euch nun wieder an die Leine nehmen müssen!“

„Das glaubst auch nur du!“ erklang die Stimme von Kurama. „Wenn du glaubst wir wedeln brav für dich mit den Schwänzen bist du falsch gewickelt, alter Mann!“

„Wir werden es jetzt hier beenden und kein wenn oder aber mehr!“, stimmte Nibi, Verzeihung Matatabi ihm zu und griff gemeinsam mit ihren Brüdern und Schwestern an.

//Die vereinte Kraft der Bijū mitzuerleben, ist mehr als beeindruckend!//, staunte ich und entdeckte inmitten der aufgewirbelten Trümmer ein Arm fliegen. „Upps!“, kicherte Dark „Da spielten sie wohl ne Runde knick knack Ärmchen ab!“, verstummte jedoch wie der nun einarmige Madara vor uns auftauchte. //Och nöö...//

Das Eintreffen des Weißen Zetsu machte die Lage auch nicht amüsanter „Du bist spät!“, brummte der Uchiha. „Hast du es wenigstens dabei?“

Ergebens neigte der Weiße sein Haupt. „Verzeiht Madara-sama, aber ich habe was sie wollten!“

„Na endlich!“ lachte dieser auf, schlug seinem Diener den Arm ab, transplantierte ihn sich selbst und setzte sich etwas ein was stak nach einem Augapfel aussah. //Das ist doch nicht etwa?//

„Jetzt kann der Spaß erst richtig anfangen!“